Nr. 269. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 13. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 12. Juni.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 12. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Böttlicher, Frhr. v. Marschall u. A.

Es wird zunächst die Berathung des Antrages des Abg. Brömel (dfr.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die schließliche Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten in Zollsachen auf dem Rechtswege oder im verwaltungsgerichtlichen Verfahren, fortgesetzt.

Abg. Goldschmidt (dfr.) empfiehlt die Annahme des Antrages, da trotz der früheren Beschlüsse des Reichstages in dieser Angelegenheit noch nichts geschehen sei.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) erklärt sich namens seiner Partei gleichfalls für den Antrag. Fast himmelschreiende Beschwerden seien in der letzten Zeit erhoben worden und der Reichstag habe angesichts der gemachten Erfahrungen die Pflicht, den Antrag anzunehmen.

Abg. Rintelen (Zentrum) spricht sich in demselben Sinne aus, ebenso

Abg. Schumacher (Soz.), welcher durch Anführungen von Beispielen die Nothwendigkeit der Schaffung einer letzten Instanz nachweist.

Die Diskussion wird geschlossen und nach einem Schlußwort des Abg. Brömel wird der Antrag mit großer Majorität angenommen. Die Konservativen stimmen dagegen.

Darauf wird die zweite Berathung des Nachtragsetats pro 1890—91 für Ostafrika fortgesetzt.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Es fehlen immer noch die Nachweisungen darüber, was nach dieser Bewilligung noch für weitere Forderungen zu erwarten sind. Es fehlt überhaupt eine aufklärende Darlegung der dortigen Verhältnisse. Ich halte es für erforderlich, daß uns in der nächsten Session ein vollständiger Plan vorgelegt wird, auf Grund dessen wir dann weitere Beschlüsse zu fassen haben. Da es sich im vorliegenden Falle aber um eine bereits kontrahirte Schuld handelt, so bin ich nicht im Stande, die Vorlage abzulehnen. Die Kolonialpolitik jetzt einfach aufzuheben, würde das Prestige des deutschen Namens bloßstellen, allerdings meine ich, es wäre besser gewesen, wir hätten dort gar nichts angefangen. Die Bekämpfung des Sklavenhandels, welche für die Vorlage in den Vordergrund gestellt wird, ist ein so schönes Ziel, daß ich meine, die deutsche Nation darf da nicht fehlen, wenn die andern Nationen vorangehen. Dabei unterschätzt man indessen die Bedeutung der Missionen auf die Verbreitung der Kultur und man sollte bestrebt sein, dieselben zu unterstützen und der Gründung der Pflanzstätten zur Ausbildung der Missionäre nicht hinderlich sein. Man sollte es kaum für möglich halten, daß man in Deutschland solche Schwierigkeiten macht, wie sie gemacht werden. Beseitigung der Reste des Kulturkampfes und völlige Freiheit der Kirche, das ist der einzige Weg zur Ausbreitung der Kultur. Die Verhältnisse in den Kolonien sind hauptsächlich auf unsere Marine begründet, für welche wir nach unserer Meinung viel zu weitgehende Bewilligungen gemacht haben, welche dem Reiche große Lasten auferlegen. Deutschlands Kraft beruht auf der Landarmee, nicht auf der Marine. Die gegenwärtigen Verhältnisse bedingen eine Stärkung der Landarmee, weshalb die Bewilligungen für die Marine auf das äußerste Maß beschränkt werden müssen.

Abg. Dr. v. Frege (konf.) erwidert dem Vorredner, daß die Verhandlung der Vorlage in der Budgetkommission doch eine gewisse Klarheit über die Verhältnisse in Ostafrika gegeben habe. Ausbreitung des Christenthums in Verbindung mit der Bekämpfung des Sklavenhandels, das sind edle Ziele, die auch der Vorredner als erstrebenswerth anerkannt hat. Zu bedauern ist die Frontschwenkung, welche der Abg. Goldschmidt der Kolonialpolitik gegenüber gemacht, diese sieht fast so aus, als ob sie zu Gunsten der Einigkeit der freisinnigen Partei erfolgt wäre. Aufgabe der verbündeten Regierungen in Ostafrika war vor allen Dingen die Unterdrückung des Aufstandes, wo er sich zeigte und deshalb dürfen wir mit der Bewilligung der nothwendigen Mittel nicht zurückhalten. Die Konservativen sind stolz auf die in Ostafrika erreichten Ziele, wir bewilligen die Forderung, weil wir überzeugt sind, daß es in Ostafrika noch Gebiete giebt, die für Deutschland aufgeschlossen werden können. Die Ausführungen des Abg. Dr. Dohrn, die auf großen Irrthümern beruhen, sind durch den Abg. Grafen Mirbach schon vollkommen widerlegt worden. Hoffentlich wird auch der Abg. Goldschmidt nach dem großen Vereinigungsprozeß in der freisinnigen Partei zu seinen früheren Anschauungen wieder zurückkehren. Protestiren müssen wir gegen die Aeußerung des Abg. Dohrn, daß die Regierung endlich aufhören möge, das Gebiet fortwährend zu vergrößern, eine solche Aeußerung wurde man im englischen Parlament nicht verstehen. Von einer schrecklichen Entwicklung der finanziellen Forderungen für die Kolonialpolitik, wie hier behauptet wurde, ist bei einer genauen Durchsicht der Etats auch nicht das Mindeste zu bemerken, auch sind die Bestrebungen der verbündeten Regierungen auf diesem Gebiete durchaus nicht so nebelhaft und verschwommen, wie der Abg. Haußmann behauptet hat und ist auch in Süddeutschland ein warmes Bewußtsein für die großen nationalen Aufgaben Deutschlands vorhanden. Der Abg. Bamberger ist in dieser Frage schon so festgefahren, daß keine Kommissionsberathung im Stande ist, ihn zu einer anderen Ansicht zu bringen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Pflichterfüllung uns zur Bewilligung der Forderungen zwingt. Wenn der Abg. Bamberger neulich den Wunsch ausgesprochen hat, daß ein Reporter nach Ostafrika geschickt werden möchte, der über die dortigen Verhältnisse berichten könnte, so stimme ich mit ihm darin überein. Ich wünschte alle unnützen Reporter nach Afrika oder vielmehr dahin, wo der Pfeffer wächst. (Heiterkeit, Beifall rechts.) Die Erfolge unserer Regierung in Ostafrika sind nicht zu leugnen. Möge der deutsche Reichstag mit der Regierung auf der vorsichtigen und richtigen Bahn der Kolonialpolitik vorwärts gehen zum Schutze der deutschen Interessen und zum Heile des Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Dohrn (dfr.) hält seine früheren Ausführungen der Kritik des Vorredners gegenüber durchweg aufrecht, namentlich seine Behauptungen von der Gesundheitsschädlichkeit des tropischen Klimas. Herrsche auch in Ostafrika nicht das gelbe Fieber, so doch Sumpffieber in hohem Maße. In Betreff der Gebietserweiterung bemerke er dem Vorredner, daß man allerdings nicht Gebiete erwerben solle, die man mit seinen Mitteln nicht beherrschen könne. Könne Vorredner ihm beweisen, daß dort mehr erworben, als auf der anderen Seite zugesetzt werde, so wolle er gern für die Forderungen der Regierung stimmen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Leider wurde die Kolonialpolitik von Anfang an in das Gebiet der Parteikämpfe hineingezogen und von dem Getriebe der Parteileidenschaft beherrscht. Die Behauptung, daß nur in einzelnen Kreisen die Sympathie für die Kolonialpolitik sich zeige, ist nicht richtig, von Anfang an waren in allen Parteien Männer vorhanden, welche diese Politik lebhaft unterstützten. Auch die Hansestädte stehen der Politik nicht so kühl gegenüber, als hier behauptet worden. Die Kaufleute in Bremen und Hamburg haben sich neuerdings lebhaft betheiligt; wenn dies nicht früher geschehen ist, so hatte dies darin seinen Grund, weil man in den Hansestädten die Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck, wonach Gesellschaften unabhängig vom Reich vorgehen sollten, für unfruchtbar hielt. Im deutschen Volke hat sich seit den 70er Jahren ein lebhaftes Interesse für unsere Kolonialpolitik entwickelt, weil das Bedürfniß heraustrat, einen gewissen Theil der Volkskraft in überseeischen Ländern zu verwenden. Leider sind die wirthschaftlich kräftigen Kreise unseres Volkes nicht geneigt, Gelder für gewagte Geschäfte zu geben, wie die Kolonialpolitik; soweit Berliner Bankiers betheiligt sind, muß ich entschieden bestreiten, daß dies aus Servilismus gegen den Fürsten Bismarck geschehen wäre. Auch heute ist wieder der Vorwurf erhoben, daß zu wenig Klarheit über die Ziele der Regierung herrsche. Wir bewilligen die Gelder für den Schutz deutscher Interessen und zur Bekämpfung des Sklavenhandels. Man sagt, es liege in der Kolonialpolitik der Regierung, Kronkolonien zu bilden. Ich weiß nicht, wie die Herren sich das denken. Die englischen Kolonien sind sämmtlich keine Chartre-Kolonien, sondern Kronkolonien, in England wird es niemand einfallen, zu verlangen, daß die dafür aufzubringenden Kosten durch Private aufgebracht werden. Bei uns ist die reine Durchführung der Kronkolonien ebenso unmöglich, wie die reine Durchführung von Chartre-Kolonien. Ich besorge nicht, daß man durch die im nächsten Jahre in Aussicht gestellte Vorlage zur Verständigung mit der ostafrikanischen Gesellschaft uns ansinnen wird, eine reine Reichs-Kolonie zu bilden; ich hoffe, die Regierung wird anstreben, daß die Gesellschaft in Zukunft zu den Kosten beitragen wird. Jedermann wird anerkennen, was der Major Wissmann geleistet hat, Flotte und Armee haben ihre Schuldigkeit gethan. Ich empfehle dem Hause die Annahme der Vorlage. (Beifall.)

Abg. von Hüne (Ztr.) rechtfertigt die Kommission gegen den gegen sie erhobenen Vorwurf, daß sie keinen schriftlichen Bericht erstattet habe. Es sei dies auf Wunsch aus dem Hause wegen der Geschäftslage geschehen.

Abg. Wisser (wildliberal) erklärt, daß er für die Vorlage stimmen werde, ohne sich durch diese Abstimmung für die Zukunft zu präjudiziren. Die Einwürfe des Abg. Bamberger gegen die Vorlage erkenne er als vollständig stichhaltig an, trotzdem sei er für die Vorlage (Heiterkeit), weil man an dieselbe nicht den rechnerischen Maßstab anlegen dürfe.

Abg. Haußmann (Volksp.) weist den erhobenen Vorwurf des Mangels an nationalem Bewußtsein zurück; derartige Vorwürfe sei man von den früheren Kartellparteien gewohnt. Abg. v. Frege habe nicht das Recht, von der Stimmung in Süddeutschland bezüglich der Kolonialpolitik zu sprechen. Die Behauptung, daß die Ausführungen v. Frege's geistreich gewesen seien, könne nicht aufgestellt werden, wenn derselbe auch die Rede Bambergers als eine geistreiche Unterhaltung bezeichnet habe. Er (Redner) sei nicht in der Lage, planlos zu bewilligen; jetzt werde der kleine Finger gefordert, die Hand werde folgen und darin liege die Gefahr. Dem Abg. Windthorst bemerke er, derselbe werde nach 5 Jahren anerkennen, daß die Volkspartei konsequenter in der Kolonialpolitik gewesen sei, als die Zentrumspartei. Dann werde er der Zentrumspartei zurufen: tua culpa, tua culpa, tua maxima culpa. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) weist den Vorwurf des Abg. Dr. Hammacher, daß die Gegnerschaft der freisinnigen Partei zum Fürsten Bismarck deren Haltung in der Kolonialpolitik beeinflußt habe, zurück. Die Partei sei es gewohnt, daß ihr bei verschiedenen Veranlassungen Beweggründe untergelegt würden, die sie selbst nicht anerkenne. Die Freisinnigen hätten vielmehr dem vom Fürsten Bismarck entwickelten Programm der Kolonialpolitik zugestimmt und sei erst Gegner derselben geworden, als sie den Boden einer deutsch-nationalen Kolonialpolitik verließ. Die freisinnige Partei sei auf dem von ihr eingenommenen Standpunkte einfach stehen geblieben. An die Kultivation der überseeischen Länder haben die Deutschen von jeher bis in die neueste Zeit durch Handelsniederlassungen, Forschungen und Missionen mitgewirkt. Das war echt deutsche Art der Kolonisation, im Gegensatz zu der französischen, und bei dieser segensreichen Art hätte man bleiben sollen. Die zivilisatorische Thätigkeit des Handels darf nicht gewaltsam von dem Wege abgelenkt werden.

Abg. Goldschmidt (dfr.) verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er aus Parteirücksichten seine Stellung zur Kolonialpolitik geändert habe. Er lasse sich bei seinen Abstimmungen nur von sachlichen, niemals von anderen Gründen leiten.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.) wendet sich in einer persönlichen Bemerkung gegen einige Ausführungen des Abg. v. Frege, daß derselbe konfessionelle Gegensätze in die Diskussion hineingebracht habe, welche an die antisemitischen Hetzreden (Oho! rechts. Präsident v. Levetzow erklärt diesen Ausdruck für unzulässig) erinnerten. Er erkläre, daß er nicht christlich geboren sei, vertrete aber seit 22 Jahren einen deutschen Wahlkreis, dessen Wähler in ihrer überaus großen Mehrzahl einer anderen Konfession angehörten. Wolle der Abg. von Frege ihm Vorwürfe machen, so möge er es klar und offen thun und nicht in einer so versteckten Weise, auf die zu antworten ihm nicht möglich und unter seiner Würde sei. Wenn v. Frege ihm vorgeworfen, daß er Junggeselle sei, so erwidere er darauf, daß er verheirathet war und Wittwer geworden sei. Wolle man von den Abgeordneten verlangen, daß sie verheirathet seien, so müßte man ihnen vorschreiben, daß, wenn sie Wittwer seien, sie sich wieder verheirathen. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Frege erklärt, daß es ihm völlig fern gelegen habe, konfessionelle Gegensätze in die Diskussion zu bringen und er nicht begreifen könne, wie der Abg. Dr. Bamberger seine Ausführungen habe so mißverstehen können.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage in ihren einzelnen Positionen gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Volkspartei angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zum Strafgesetz, Niederlassungs-Vertrag mit der Schweiz und Wahlprüfungen.

C. H. Berlin, 12. Juni 1890.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

73. Sitzung vom 12. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr v. Schelling und Kommissare.

Durch ein Schreiben des Ministerpräsidenten werden die beiden Häuser des Landtages der Monarchie zu einer gemeinschaftlichen Sitzung behufs Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft auf Freitag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, nach dem Hause der Abgeordneten eingeladen.

Der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgekommene Gesetzentwurf, enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche und notarielle Beglaubigung von Unterschriften oder Handzeichen, wird auf Antrag des Abg. Olzem (natl.) en bloc angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. Biesenbach und Wenders (Zentr., 4. Wahlbezirk Düsseldorf) werden für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. v. Selle (freik., 4. Wahlbezirk Marienwerder) wird behufs Anstellung gerichtlicher Erhebungen über behauptete Gesetzesverletzungen beanstandet.

Alsdann wird die Berathung von Petitionsberichten fortgesetzt.

Eine Petition der Handelskammer zu Koblenz um Befreiung der den Krankenkassen zugewendeten Geschenke von der Stempelsteuer wird, mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen wegen Erlaß einer Novelle zum Stempelgesetz, der Staatsregierung als Material überwiesen.

Eine Petition um Ausdehnung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 auf Neuvorpommern und Rügen wird auf Antrag des Abg. Neukirch (dfr.) der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Reihe von Petitionen lediglich lokaler oder prinzipieller Natur wird den Vorschlägen der betr. Kommissionen gemäß erledigt.

Eine Petition wegen Erlaß des Lehrer-Dotationsgesetzes wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Präsident v. Köller giebt alsdann die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Dr. v. Gneist dankt dem Präsidenten im Namen des Hauses für die Leitung der Geschäfte des Hauses.

Nach einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und König, in welches das Haus dreimal lebhaft einstimmt, wird die Sitzung geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser traf heute 10 Minuten vor 10 Uhr mit dem Kronprinzen von Italien und dem Prinzen Heinrich von Preußen, begleitet von einer Reihe höherer Offiziere und von dem militärischen Gefolge des Prinzen von Neapel, von Potsdam aus auf dem Dampfer „Alexandra" am Kaisergarten zu Spandau ein. Kaiser und Kronprinz bestiegen sofort den offenen, von den vier ungarischen Jucker-Schimmeln gezogenen Wagen und begaben sich nach der Militärschießschule. Der Kaiser wollte bei der heutigen Uebung seinem Gaste die Wirkungen unseres neuen Gewehrs und des rauchlosen Pulvers durch die zur Schießschule kommandirten Offiziere und Mannschaften vorführen lassen und es standen in Folge dessen auf dem großen Gefechtsschießstande der Schießschule das gesammte Offizierkorps derselben, die kommandirten Offiziere und Mannschaften derselben zur Uebung bereit. Der Kommandeur der Militärschießschule, Major Menges, stellte zunächst dem Kronprinzen die Offiziere der Schießschule vor. Es wurden alsdann Kompagnie-Kolonnen zu drei Zügen formirt, von denen die beiden ersten Züge nur aus kommandirten Offizieren bestanden. Nachdem zuerst dem Gaste die Chargirung des neuen Gewehrs vorgeführt worden war, wurde mit einer Sektion Offiziere als Spitze mit nachfolgendem Vortrupp gegen eine durch Scheiben markirte feindliche Stellung vorgegangen und es entwickelte sich von 800 Meter ab ein normales Infanterie-Gefecht mit Einleitung eines langsamen Feuers auf weite Distanzen. Allmälig griff denn auch der zweite Zug in das Gefecht ein; beide Züge gingen sprungweise unter Benutzung des Terrains vor und zeigten dem Gast unseres Kaisers die verschiedenartigen Feuerarten. Auf der feindlichen Seite war die Stellung inzwischen durch Artillerie verstärkt worden, während in der rechten Flanke Kavallerie erschien. Es waren dies Momente, in welchen die volle Ausnutzung der Feuerleistung unseres neuen Gewehrs zur Geltung kam und das Schnellfeuer eine mächtige Wirkung erzielte. Als der 3. Zug in das Gefecht eingreifen wollte, wurde „das Ganze Halt" geblasen. Auch die Gegensätze d s früheren Magazin-Gewehrs gegen das jetzige Gewehr, sowie des früheren Pulvers gegen das rauchschwache Pulver wurden praktisch vorgeführt. Nach dem Schießen führten Offiziere und Mannschaften einen Parademarsch in der Sektionskolonne aus, worauf eine kurze Frühstückspause folgte, an welcher sich ein Offizierschießen auf Spiegelscheiben anschloß, an welchem sich der Kaiser und die Prinzen betheiligten. Inzwischen hatte der Kaiser das Elisabeth-Regiment und 4. Garde-Regiment zu Fuß allarmiren lassen, welche feldmarschmäßig unter Befehl ihrer Regiments-Kommandeure gegen Ende des Schießens an den Schießständen eingetroffen waren und zum Schluß einen Parademarsch in Kompagniefront ausführten. Die Uebung erreichte hiermit ihr Ende.

— Die Militär-Kommission des Reichstags hat heute mit 20 gegen 8 Stimmen der Deutschfreisinnigen, Sozialdemokraten und Volkspartei die Bestimmung der Vorlage über die neuen Kadres angenommen. Die Abstimmung über die Höhe der Friedensstärke wurde bis zum 16. d. M. verschoben.

— In der Fraktionssitzung des Zentrums theilte heute der Abg. Windthorst gutem Vernehmen nach mit, daß die Regierung entschlossen sei, den Reichstag aufzulösen, falls die Militärvorlage nicht angenommen werden würde. Der Zentrumsführer neigte sich der Ansicht zu, daß man die Vorlage nicht ablehnen dürfe.

— Das Zentrum hat betreffs der Militärvorlage noch keinen Fraktionsbeschluß gefaßt. Windthorsts Eröffnungen in der Fraktion waren sehr ernster Art. Man sprach viel über die Annahme der Vorlage mit einer die Verkürzung der Dienstzeit und die Beseitigung des Septennats verlangenden Resolution. Doch waren namentlich die baierischen Mitglieder der Fraktion, die sich in ihren Wahlkreisen zur Ablehnung militärischer Mehrforderungen ohne Kompensationen verpflichtet haben, gegen jede Bewilligung, wenn nicht die verbündeten Regierungen entsprechende Zugeständnisse machen. Man sieht heute in Folge dieser aus dem Zentrum (das sich spalten dürfte) in weitere Abgeordnetenkreise dringenden Nachrichten die Aussichten der Militärvorlage für einigermaßen gefährdet an. Auch der gestrige Beschluß der Deutschfreisinnigen, welcher die Trennung dieser Fraktion vorerst verhindert, wird mit der gespannten parlamentarischen Gesammtlage in Verbindung gebracht.

— Wie der Staatsminister von Böttlicher in der Reichstagssitzung vom Mittwoch erklärte, werden gegenwärtig an den zuständigen Stellen Gesetzentwürfe ausgearbeitet, welche die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und das Seefischereigewerbe bezwecken. Unsere bisherige gewerbliche Unfallversicherung ist zum allergrößten Theile berufsgenossenschaftlich organisirt, die Unternehmer sind in Verbänden vereinigt, welche die Entschädigungslast für die innerhalb ihres Berufszweiges vorgekommenen Betriebsunfälle tragen. Diese Organisation wird sich, wenigstens für einen Theil der neu unter die Unfallversicherung einzubeziehenden Gewerbekreise nicht durchführen lassen. So giebt es beispielsweise unter den Seefischern nicht die leistungsfähigen Unternehmer, wie in anderen Berufszweigen, und diese bilden doch die Voraussetzung für die Errichtung einer Berufsgenossenschaft. Wären hier die Unternehmer ebenso oder ähnlich vorhanden, wie bei den Seeschiffern, so wäre es sicherlich das Beste und auch das Bequemste, beide mit gleichartigen Gefahren behaftete Berufe in einer Berufsgenossenschaft zu vereinigen und da für die Seeschiffer bereits die See-Berufsgenossenschaft vorhanden ist, die Seefischer der letzteren einzufügen. Bei dem Mangel an leistungsfähigen Unternehmern im Seefischereigewerbe aber wird diese Organisationsart nicht Platz greifen können, es wird eine andere gefunden werden müssen. Uebrigens ist bereits früher einmal das sonst durchgeführte System bei unserer gewerblichen Unfallversicherung nicht innegehalten worden, nämlich bei der Errichtung von Versicherungsanstalten für die Baugewerks-Berufsgenossenschaften. Es würde demnach das Betreten eines anderen Weges zur Durchführung der Erweiterung der Unfallversicherung nicht befremden können. Außerdem kommt es ja doch auch weniger auf die Art der Organisation an, als auf die Erreichung des Zieles, das mit der Erweiterung verfolgt wird. Dieses aber wird sicherlich überall im Handwerk nicht minder wie im Seefischereigewerbe herbeigesehnt und seine Erreichung mit größter Freude begrüßt werden. Die Wünsche, die aus diesen Kreisen schon in früherer Zeit laut wurden, lassen darauf mit Sicherheit schließen.

— Am 22. Juni findet in Leipzig der nationalliberale Parteitag statt.

— Nach einer Meldung der „Münchener Allg. Ztg." aus Hamburg wird ein englisches Geschwader Ende Juni zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers vor Christiania eintreffen.

— Ein Vertreter des „Daily Telegraph" in London hat bekanntlich den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh interviewt. Seine Veröffentlichungen ergehen sich zumeist in Fragen der europäischen Politik, welche schon aus Unterredungen Fürst Bismarcks mit französischen und russischen Zeitungsvertretern bekannt sind. Der Bericht Kingstons, des englischen Berichterstatters, enthält jedoch einen Hinweis des Fürsten Bismarck auf eine Seite der Politik, welche in den früheren Interviews nicht berührt worden war, nämlich der Kolonialpolitik. Fürst Bismarck soll gesagt haben: Zwischen Deutschland und England wäre ein ernster Streit ganz unmöglich. Wenn auch Streitigkeiten in Bezug auf afrikanische Gebiete entständen, so würde man doch zu einer Verständigung gelangen. Ueber solche kleinliche Angelegenheit wäre viel Unsinn zu Tage gekommen. Mit dieser letzteren Aeußerung wird der Charakter unserer bisherigen Kolonialpolitik in ein helles Licht gestellt. In Deutschland behandelte man die internationalen Kolonialfragen in ganz anderer Weise, als andere internationale Fragen. Koloniale Angelegenheiten wurden für weniger wichtig angesehen, als solche, in denen man sich gehen lassen könne. Man befand sich darin in vollstem Gegensatze nicht nur zu England, welches den größten Werth auf Erhaltung auch seiner geringsten Rechte legt und täglich neue Ansprüche erhebt, sondern auch zu Frankreich, Portugal und Spanien, den älteren Kolonialmächten. Durch die eigenthümliche Anschauung, daß koloniale Fragen nur kleinliche Angelegenheiten wären, haben wir an manchen Stellen bei den bezüglichen Abmachungen Schaden erlitten, der sich schon jetzt fühlbar macht, und später noch viel mehr hervortreten wird.

Diese Haltung der deutschen auswärtigen Politik, welche sich sonst in den letzten 25 Jahren mit Recht den Ruf der größten Geschicklichkeit verschafft hatte, war um so auffälliger, als die internationale Kolonialpolitik seit fünf Jahren mit Kraft in den Vordergrund getreten ist, die ihresgleichen in der diplomatischen Geschichte nicht hat. Fürst Bismarck selbst hat nach Vereinbarung mit Frankreich die erste afrikanische Konferenz 1884 nach Berlin einberufen. Seitdem sind sich die Konferenzen sowohl aller betheiligten Staaten, als einzelner kleiner Gruppen derselben ununterbrochen gefolgt. Dutzende von Verträgen über afrikanische Gebiete sind in wenigen Jahren abgeschlossen worden; so hat Deutschland allein mehrere Grenzverträge je mit England, Frankreich und Portugal abgeschlossen, und gegenwärtig tagt nicht nur die Brüsseler Antisklaverei-Konferenz noch, sondern zwischen Deutschland und England sind Verhandlungen über Grenzbestimmungen eingeleitet, welche grundlegend werden dürften für die gesammte weitere internationale Afrika-Politik. Diese Frage bewegt nicht nur die beiden unmittelbar betheiligten Staaten: an ihr nehmen alle Kulturvölker Theil; sie beherrscht die ganze europäische Presse, da Fragen europäischer Politik überhaupt nicht vorhanden sind. Die Ansicht, daß afrikanische Fragen als kleinlich zu behandeln sind, hat uns anderen Staaten, namentlich England gegenüber, in sofern geschadet, als dort jenseits des Kanals die Ueberzeugung sich festgesetzt hatte, man könne mit Deutschland alles durchsetzen, da das letztere schließlich immer nachgebe. Es wird großer Festigkeit und längerer Zeit bedürfen, ehe wir diesem Vorurtheil ein Ende bereiten. Koloniale Fragen wurden bei den älteren Kolonialmächten von jeher mit dem größten Ernste als große internationale betrachtet und behandelt; davon dürfen wir auch nicht abweichen, zumal koloniale Fragen jetzt die internationale Politik zum größten Theil beherrschen.

— Sozialdemokratische Parteitage für kleinere Bezirke sind in der nächsten Zeit mehrfach geplant. Ein Parteitag für einzelne Kreise der Provinz Sachsen hat vor mehr als Monatsfrist bereits stattgefunden, am 22. Juni soll nun für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O., und zwar in Kottbus ein Parteitag abgehalten werden. Weitere Kongresse namentlich für Süddeutschland werden folgen. Auf allen diesen Kongressen sind hauptsächlich zwei Gegenstände, welche die Kongreßmitglieder beschäftigen werden. In erster Linie ist die Vermehrung der sozialdemokratischen Presse ins Auge gefaßt; an allen Ecken und Enden keimen jetzt, wie die Pilze nach einem warmen Regen, die sozialdemokratischen Blättchen hervor. Die sozialdemokratischen Führer wollen ferner darüber in Berathung treten, wie am besten die ländliche Arbeiterbevölkerung für die Sozialdemokratie gewonnen werden könne. Man darf gespannt darauf sein, ob trotz dieser sehr belehrenden Vorgänge und Bestrebungen in den maßgebenden Kreisen noch immer nicht die Ueberzeugung zum Durchbruch kommt, daß der Verzicht auf das Sozialistengesetz ein schwächlicher und verderblicher Mißgriff sein würde.

— In den Zeitungen macht seit einigen Tagen die Nachricht die Runde, der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, habe in Folge seines leidenden Zustandes den Kaiser gebeten, ihn von der Regentschaft des Herzogthums zu entbinden. Die Münchener „Allg. Ztg." ergänzt diese Nachricht dahin, daß nach ihrem Vernehmen der Prinz während seines jüngsten Badener Aufenthalts wiederholt von leichten Schlaganfällen heimgesucht worden sei. Der „Nat.-Ztg." dagegen wird die Nachricht als erfunden bezeichnet; es sei nie von einer solchen Absicht des Prinz-Regenten die Rede gewesen, übrigens mache die Besserung im Befinden desselben Fortschritte.

Eine authentische Auslassung über die in Rede stehenden Gerüchte ist bisher nicht erfolgt.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die französischen Marxisten hielten in einem Lokale des lateinischen Viertels ein Protestmeeting anläßlich der Verhaftung der russischen Terroristen. Das soll übrigens nur ein Anfang sein, da die Gruppe in den verschiedenen Vierteln andere Versammlungen zu veranstalten gedenkt und so die öffentliche Meinung gegen das Vorgehen der Regierung aufzuwiegeln hofft. Ehemalige Kommunarden wie Lefrancais, welcher im Frühjahr 1871 der Finanzkommission des Stadthauses angehörte, und Gemeinderath Vaillant, ein Abgeordneter der sozialistischen Linken, Bürger Ferraul, ein bonapartistischer Wühler des linken Ufers, Verimi, der Publizist Jules Guesde, mit anderen Revolutionären und Anarchisten fielen über die Polizei, die Gerichte, die Regierung her, welche so wackere Leute, wie die Nihilisten, nicht schützen, sondern gleich Missethätern verfolgen. Vaillant strich die Verdienste der Verhafteten, welche den Despotismus bekämpfen, heraus und erklärte: „Wir sind mit den Russen gegen den Zaren, mit Bebel und Liebknecht gegen Bismarck." Jules Guesde behauptete, nicht der Polizeipräfekt Lozé leite die Untersuchung, sondern ein russischer Polizeiagent, der sich Oberst Papow nennen läßt, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, es sei einmal in Rußland nicht anders: man müsse tödten, um die Freiheit zu gewinnen. Von der französisch-russischen Allianz sprach dieser Redner mit Verachtung, weil sie nur die asiatische Barbarei nach Europa verpflanzen könnte. Zum Schlusse wurde ein Protest gegen die Maßregeln genehmigt, durch die das Asylrecht verletzt worden ist.

Großbritannien und Irland.

In Plymouth trafen Nachrichten über die an Bord des zum australischen Geschwader gehörigen Kriegsschiffes „Egeria" ausgebrochene Meuterei ein. Der erste Lieutenant befahl einigen Matrosen, nachdem sie von der Kirche zurückgekehrt waren, einige Arbeiten zu verrichten. Die Matrosen weigerten sich dessen und wollten auch nicht dem Befehl gehorchen, auf dem Quarterdeck zu erscheinen. Die Unteroffiziere erklärten, daß sie nicht zahlreich genug wären, um die Meuterer zum Gehorsam zu zwingen. Auf Befehl des Kapitäns nahmen sie die Arbeit wieder auf. 15 der Rädelsführer werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amerika.

Newyork, 30. Mai. Am nächsten Montag beginnt überall in der Republik zu gleicher Zeit die Zensus-Aufnahme, um die Zahl der Bevölkerung festzustellen, sowie eine Menge anderen theils werthvollen, theils werthlosen statistischen Materials zu sammeln. Man glaubt, daß es den Zensus-Beamten gelingen wird, ihre Arbeiten

bis zum 1. Juli cr. zu beenden; in unserer Metropole soll die Zensus-Aufnahme sogar nur zwei Wochen dauern. Wie bei dem in 1880 aufgenommenen zehnten Zensus, so wird auch diesmal wieder eine Masse von für die Statistik vollkommen nutzlosem Zeug angesammelt werden, das die Kosten nicht werth ist, die es verursacht hat, und das, wenn es für den Augenblick wirklich von Werth sein sollte, denselben, wenn die betreffenden Daten endlich nach Jahren zum Sichten und zur Zusammenstellung gelangen, längst verloren haben wird. So war es wie gesagt, früher und so wird es trotz der Erfahrungen, welche man in dieser Hinsicht gemacht, auch bei der bevorstehenden Zensus-Aufnahme sein. Was speziell die vorzunehmenden Erhebungen hinsichtlich der Personalien der Einwohnerschaft des Landes anbetrifft, so werden den Individuen seitens der Zensus-Beamten Fragen vorgelegt werden, wie z. B. ob der Betreffende an einer akuten oder chronischen Krankheit, an welcher und wie lange leide, ob der Betreffende irgend einen Leibesschaden habe, ob er geistesgestört sei, ob er bereits in einer Strafanstalt oder einem Gefängniß gewesen ꝛc.? Diese Fragen sind nicht allein vollständig überflüssig, weil von absolut gar keinem Nutzen als statistisches Material, sondern gradezu unkonstitutionell, da die Bundes-Regierung nicht das Recht hat, sich in die Privat-Verhältnisse ihrer Bürger einzumischen. Obwohl eine Strafe von 100 Doll. für die Nichtbeantworting irgend welcher seitens der Zensus-Beamten gestellten, selbstverständlich von der Regierung vorgeschriebenen, Fragen vorgesehen ist, werden die oben erwähnten anstößigen doch von den wenigsten Personen beantwortet werden, weil eben, wie gesagt, die Regierung nicht berechtigt ist, dieselben zu stellen, geschweige denn eine Weigerung, sie zu beantworten, zu bestrafen. Die Zusammenstellung des betreffenden Fragebogens ist wieder mal eines der kopflosen und leichtsinnigen Machwerke unseres Kongresses, wie diese biedere Körperschaft sie ab und zu von sich zu geben pflegt. Im Uebrigen darf man auf das Ergebniß des elften Zensus immerhin gespannt sein, denn dasselbe wird in vieler Hinsicht recht interessant sein und dürfte manche Ueberraschungen auf statistischem Gebiete bringen.

Der Senat beschäftigte sich im Laufe dieser Woche hauptsächlich mit der Berathung der Wilson'schen Bill zur Amendirung des Gesetzes zur Regelung des Handels-Verkehrs in Getränken zwischen den Einzelstaaten und nahm dieselbe nach längeren Debatten am letzten Donnerstag an. Die Bill richtet sich bekanntlich gegen die kürzlich seitens der Bundes-Supreme-Court abgegebene Entscheidung, welcher zufolge der Verkauf von berauschenden Getränken in ihrer Original-Verpackung in allen Staaten der Union erlaubt ist. Die Wilson'sche Bill stößt die betreffende Entscheidung um und ihre Annahme ist als ein Sieg des Temperenz-Fanatismus über den gesunden Menschenverstand zu betrachten. Die Angelegenheit dürfte noch viel Staub aufwirbeln, da dadurch die seit dem Bürgerkriege begraben gewesene berüchtigte Staatenrechts-Doktrin wieder auf's Tapet gebracht werden dürfte. Es steht zu hoffen, daß das Haus des Kongresses der Bill nicht zustimmen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juni. Im Bellevuetheater nehmen unter der persönlichen Leitung des Direktors Emil Schirmer die Proben zum armen Jonathan ihren steten Fortgang. Ueber die Besetzung der einzelnen Rollen erfahren wir: Herr Bing singt die Titelpartie, Herr Päts die des Mister Vandergold, Herr Lux den Impresario Tobias Quickly. Die Damenrollen sind durch Fräulein Groß (Molly), Fräulein Körber (Harriat), Fräulein Müller (Arabella) und Fräulein Urban (Miß Big) vertreten. Es sind also die ersten Kräfte, die in der Operette mitwirken, und ist also auch nach dieser Richtung hin der Erfolg des Werkes gesichert.

— Schwurgericht. Sitzung vom 12. Juni. Anklage wider die Fischer Karl Fr. Wilh. Zander aus Swinemünde und Joh. Wilhelm Tittelfitz aus Westswine wegen Todtschlags. Die heutige Anklagesache ist die interessanteste der jetzt tagenden Periode, handelt es sich dabei doch um die Bestrafung eines Verbrechens, welches bereits vor 12 Jahren verübt ist und über welches jahrelang ein räthselhaftes Dunkel schwebte. In der Nacht vom 10. zum 11. November 1878 verschwand plötzlich der Hülfskieper Falk aus Ostswine, ein Beamter, welcher bei Verfolgung der Fischereifrevel sehr energisch vorging und deshalb gefürchtet war; sein Boot wurde am nächsten Morgen bei Joachimsfläche aufgefunden. Man zweifelte keinen Augenblick, daß der Vermißte einem Verbrechen zum Opfer gefallen und seitens der Behörden wurden mit Energie die Recherchen nach den Thätern betrieben, doch vergebens, selbst die Aussetzung einer Prämie von 300 Mark seitens der königlichen Regierung auf die Ermittelung der Thäter hatte den erwünschten Erfolg nicht. Es wurden zwar mehrfache Verhaftungen von Fischern vorgenommen, dieselben mußten jedoch nach längerer und kürzerer Haft wieder entlassen werden, da eine Ueberführung nicht gelang. Erst Ende Mai 1879 wurde die Leiche des Falk aus der Swine gezogen; noch einmal begann die Untersuchung mit aller Energie, aber wieder ohne Erfolg. Zu denen, welche als besonders verdächtig in Haft genommen wurden, befanden sich die Fischer Kirchhoff, Zander und Tittelfitz; dieselben gaben zwar die Erklärung ab, in der betreffenden Nacht auf der Swine gefischt zu haben, wollten aber weder mit Falk einen Zusammenstoß gehabt, noch denselben gesehen haben und da zu wenig Belastungsmomente vorhanden waren, mußten auch sie wieder auf freien Fuß gesetzt werden, nachdem sie sich vom 13. November 1878 bis zum 26. Februar 1879 und vom 31. Mai bis Ende August 1879 in Untersuchung befunden hatten. Aber doch hatte damals — wie sich jetzt herausgestellt — die Behörde die richtige Spur verfolgt. Kirchhoff ergab sich im Laufe der Jahre mehr und mehr dem Trunke und in angetrunkenem Zustande plauderte er im Oktober v. J. über den Tod des Fischkiepers, er schilderte Einzelheiten von dessen gewaltsamem Tode und die Folge war, daß Kirchhoff, Zander und Tittelfitz aufs neue gefänglich eingezogen wurden. Die wieder eingeleitete Untersuchung lieferte aber nur gegen die letzteren Beiden das nöthige Belastungsmaterial, so daß K. wieder in Freiheit gesetzt wurde, während Zander und Tittelfitz heute — 12 Jahre nach verübter That — unter der Anklage des Todtschlags auf der Anklagebank erschienen. Nach den Aussagen der Angeklagten und der Zeugen läßt sich über den Thatbestand Folgendes berichten: Am Abend des 11. November 1878 hatten sich die drei genannten Fischer, welche stets gemeinsam fischten, verabredet, auf der Swine dem unerlaubten Fischen nachzugehen; um vor Ueberraschungen der Aufsichtsbeamten gesichert zu sein, fuhren dieselben zunächst mit ihrem Boot nach der Schifffahrts-Kommission und überzeugten sich, daß die Boote der Beamten dort festlagen, sodann fuhren sie nach den Behausungen der einzelnen Fischkieper, um auszuschauen, ob diese zu Hause wären und erst als sie dies festgestellt hatten, begannen sie mit dem unberechtigten Fischen in der Swine. Als sie gegen Mitternacht oberhalb der Eisenbahn Drehbrücke in der Nähe der Fähre in bester Arbeit waren, erschien plötzlich Falk mit seinem Boot und überraschte die Fischfrevler, schnell wollten sie den Viertelanker von den Netzen abschneiden, aber schon legte F. mit seinem Boot dicht längsseit an und suchte die Netze zu erfassen. Da stieß Zander mit seinem Bootsriemen gegen das Boot des Beamten, so daß dieses mehrere Bootslängen abgetrieben wurde. Die Fischer versuchten nun schnell die Netze abzuschneiden, aber schon fuhr F. mit seinem Boot wieder heran und suchte sich der Netze zu bemächtigen; da sprang Tittelfitz in das Boot des Beamten, es entspann sich zwischen Beiden ein Ringen und Falk erhielt einen Stoß, so daß er kopfüber in die Fluthen fiel. Als er etwa 7 Schritt weiter wieder im Wasser auftauchte, machte Kirchhoff den Versuch, F. zu retten, er wurde aber von den beiden Anderen daran gehindert und bald verschwand F. in den Wellen. Die Fischer fuhren nach Hause und verschworen sich, über den Vorfall zu schweigen, überhaupt nichts über die Begegnung mit F. zu erwähnen und sie hielten diese Verabredung, selbst als Unschuldige, der That verdächtig, in Haft genommen wurden. Aber die Erinnerung an die grausige nächtliche Stunde ließ Kirchhoff keine Ruhe mehr, er ergab sich schließlich dem Trunke und eines Tages verschnappte er sich im Rausche. Bei der heutigen Vernehmung erklärte Zander, er sei unschuldig, Tittelfitz allein sei es gewesen, der die That vollführt hat. Tittelfitz war im Ganzen geständig, er behauptet jedoch, es wäre nicht seine Absicht gewesen, den Falk zu tödten, derselbe wäre vielmehr in Folge des Ringens ins Wasser gefallen. — Sehr belastend war die Aussage des Kirchhoff, des einzigen Augenzeugen der That. Derselbe sagte, Zander und Tittelfitz seien in das Falk'sche Boot gestiegen und hätten F. gewaltsam ins Wasser geworfen und zwar derart, daß jeder den Beamten an einem Bein faßte und ihn so über Bord warfen. Als sich K. bemüht habe, den F. zu retten, sei er daran gehindert worden und Z. habe noch nach F. mit dem Bootsriemen geschlagen, ohne jedoch zu treffen. Als Letzterer im Wasser verschwunden war, habe Tittelfitz noch gedroht, er werde den K. erstechen, falls dieser etwas von dem Vorfall laut werden lasse. — Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme gaben die Geschworenen ihr Verdikt dahin ab, daß beide Angeklagte des Todtschlages schuldig. Der Gerichtshof erkannte demgemäß gegen Jeden auf 12 Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

— Die jetzt tagende Schwurgerichtsperiode erreicht Sonnabend ihr Ende, am letzten Tage kommen noch zwei Anklagen zur Verhandlung und zwar wider den Arbeiter Adolf Fr. Wilh. Steinhöfel aus Strasburg Um. wegen Meineides und wider den Schiffsarbeiter Hermann Wilhelm Johannes Neumann aus Stettin wegen Raubes und Kuppelei. Letztere Anklage beschäftigte bereits am 5. Mai dieses Jahres die Strafkammer 3 des Landgerichts, sie lautete damals jedoch nur auf Kuppelei und Mißhandlung. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof jedoch zu dem Beschluß, daß Raub vorliege und erklärte sich in Folge dessen für unzuständig.

— Dem Steueraufseher Schmidt zu Greifswald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— An dem Kursus der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin während des Winters 1889—90 haben aus der Provinz Pommern theilgenommen und am Schlusse desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichts-Anstalten erhalten: Büge, Lehrer in Kolberg; Kath und Leschke, Lehrer in Stettin; Lüdemann, Lehrer in Swinemünde; Piper, Kandidat des höheren Schulamts in Stolp i. P.; Sellenthin, desgl. in Stralsund; Bierke, Lehrer in Köslin; Dr. Wellmann, Kandidat des höheren Schulamts in Stettin.

— Dem Vernehmen nach werden dennächst Aufrufe zur Einziehung der Fünfhundertmarknoten des Leipziger Kassenvereins in Leipzig erlassen werden. Die aufgerufenen Noten werden vom Tage der ersten Bekanntmachung bis zum 31. Juli d. Js. bei der Kasse des Kassenvereins (im Lokale der allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig) und bei der deutschen Bank in Berlin gegen Baargeld umgetauscht werden können. Nach dem 31. Juli d. Js. hören die mit der Firma des Leipziger Kassenvereins umlaufenden Noten auf, Zahlungsmittel zu sein. Dieselben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei der Kasse des Leipziger Kassenvereins bis zum Ablauf des Jahres 1891 eingelöst werden.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 11. Juni. Das Schützenfest des hiesigen neuen Schützenvereins findet in diesem Jahre am 15. und 16. d. Mts. im Vergnügungsorte Karlsthal statt. — Der hiesige patriotische Kriegerverein feiert sein diesjähriges Sommerfest am 29. d. Mts. im Schützenhause. Zu dieser Feier werden auch andere Vereine der Stadt eingeladen werden. — Der hiesige Männergesangverein wird in diesem Jahre ein Waldfest im hiesigen Stadtwalde veranstalten. — Manche Ortschaften hiesigen Kreises sind in vergangener Woche vom Hagelschaden schwer betroffen. Insbesondere haben die Ortschaften Polczen und Lonken durch starke Regengüsse, die viel Getreide niedergerissen, und Hagel am meisten zu leiden gehabt. Auch in der Stadt ist streckenweise Hagel gefallen, jedoch ist der Schaden nicht von Bedeutung. Der Stand der Wintersaaten ist seit Jahren hier ein nicht so guter zu nennen, wie gerade in diesem Jahre; die Sommersaat ist jedoch in Folge der trockenen Witterung im vorigen Monat zurückgeblieben. Besonders ist dies beim Hafer sehr merkbar.

Wollmarkt.

Posen, 12. Juni. Der Markt eröffnete mit ruhigem, schleppendem Geschäft; seit 8 Uhr ist er durch die Konzessionen der Verkäufer lebhafter; feinere, gut behandelte werden bis 7 Mark, andere bis 12 Mark, mißlungene Wäsche 15 bis 18 Mark unter Vorjahrspreisen verkauft. Rustikalwollen sind besser beachtet. Schmutzwollen vernachlässigt, Preise 50—57 Mark. Totalzufuhr 14,000 Zentner (gegen 16,500 Zentner im Vorjahr, 19,000 Zentner in 1888); bis jetzt Zweidrittel verkauft.

Breslau, 11. Juni. Dem Wollmarktsbericht der Breslauer Handelskammer entnehmen wir Folgendes: Nach den Ausweisen der Thor-Expeditionen und Verwaltungen der Eisenbahnen wurden inkl. Schmutzwollen zugeführt: Schlesische Wollen ca. 15,148 Zentner, Posener Wollen ca. 5091 Zentner, Wollen anderer Provenienz ca. 771 Zentner, hierzu alter Bestand 2500 Zentner, macht im Ganzen ca. 23,510 Zentner. Im vorigen Jahre waren zu Markte gestellt ca. 22,688 Zentner, demzufolge dieses Jahr ca. 800 Zentner mehr. — Es wurden, soweit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise bezahlt: für schlesische feine und hochfeine Wollen 195—255 Mark, mittelfeine Wollen 167—190 Mark, mittlere Wollen 145 bis 162 Mark, geringe Kreuzungswollen 120 bis 130 Mark, für Posener mittelfeine und feine Wollen 153—176 Mark, einzelnes darüber, mittlere Wollen 142—150 Mark per Zentner. Das in Rückenwäschen am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte ungefähr 5000 Zentner betragen. Zu bemerken bleibt, daß im Monat Mai ca. 1500 Zentner Schurwollen aller Gattungen und eben so viel Schmutzwollen zum Verkaufe gelangt sind.

Königsberg, 11. Juni. Zu unserem Markte, der im Vorjahre zu den allerhöchsten gehörte, sind bisher ca. 1200 Zentner Wolle eingetroffen. Auch sind die Hauptkäufer unseres Marktes bereits am Platze, zeigen sich aber, und namentlich die Kämmer, außerordentlich reservirt, und da sich Verkäufer in den bedeutenden Abschlag, der gegen das Vorjahr offerirt wird, einstweilen nicht fügen mochten, so ist bis zur Abfassung dieses Berichtes, am 11., Abends, nur sehr wenig verkauft. — Schmutzwollen, gleichfalls wesentlich niedriger, bedingen von 50—55 Mark per 106 Pfund Zollgewicht und nur vereinzelt darüber.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Lebensweise des Reichskanzlers Generals v. Caprivi bringt der „B. B.-C." folgende Plauderei: Bei Caprivi „klingelt man, wie bei anderen Sterblichen", und man kann, ohne durch die früher vor dem Palais postirten Geheimpolizisten behindert zu werden, bis zur Schwelle des Arbeitszimmers des Kanzlers vordringen. Ob man zu einer persönlichen Audienz gelangt, hängt von der Bedeutung der vorliegenden Angelegenheit und von der dem Reichskanzler zur Verfügung stehenden Zeit ab. Denn Caprivi ist, obwohl er jetzt dem Kaiser seltener Vortrag hält, als zur Zeit, da der Kaiser im Schlosse residirte, natürlich jeden Tag von früh bis spät angestrengt thätig. Der Reichskanzler steht sehr früh auf und arbeitet viel in den ersten Morgenstunden, in denen auch das höchst einfache Frühstück eingenommen wird. Schon um 10 Uhr empfängt der Kanzler im Arbeitszimmer seine Räthe. Nach dem außergewöhnlich einfachen Mittagsmahl, bei dem der neue Kanzler nur selten Gesellschaft bei sich hat, reitet er täglich einige Stunden aus. Bald nach der Rückkehr vom Spazierritt werden meist die amtlichen Besuche empfangen, dann kommt wieder der Vortrag der Räthe, den Schluß des Tages über verbringt der Kanzler, der Abends ab und zu kleine militärische Gesellschaft bei sich sieht, bei der eben so wie bei Bismarck die lange Pfeife zu Ehren kommt, wieder meist in seinem Arbeitszimmer. Von den zwölf Fenster Front zählenden Gemächern des Kanzlerpalais bewohnt der Kanzler jetzt höchstens die Hälfte; der ganze rechte Flügel der Amtswohnung steht leer. Den schönen Park, welcher bis zur Königgrätzerstraße reicht, benutzt Caprivi seltener als Fürst Bismarck, der zuweilen selbst Nachts, von einem Geheimpolizisten und Thyras begleitet, sich dort erging.

Bankwesen.

Meininger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von circa 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,30, do. loko ohne Faß 70er 33,40. Still. — Wetter: Schwül.

Magdeburg, 12. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,30 bez., 12,27½ G., per Juli 12,32½ G., 12,37½ B., per August 11,37½ G., 12,42½ B., per Oktober-Dezember 11,77½ G., 12,80 B. Unthätig.

Koln, 12. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,35, per Oktober 18,45. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,05, per November 14,40. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Juni —,—, per Oktober 58,70.

Hamburg, 12. Juni, 1 Uhr 5 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,75, September 87,50, Dezember 81,25. Stetig.

Hamburg, 12. Juni, Vormittags 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,50, per September 87,50, per Dezember 81,25, per März 1891 79,75. Behauptet.

Hamburg, 12. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,27½, per August 12,40, per Oktober 11,85, per Dezember 11,90. Geschäftslos.

Paris, 12. Juni. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per Juni 54,60, per Juli 54,70, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,50. — Spiritus behauptet, per Juni 36,75, per Juli 37,00, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 12. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 12. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 109,00, per Dezember 102,00, per März 1891 99,25. — Ruhig.

Glasgow, 12. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 1 d. Ruhiger.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 12. Juni. Se. Majestät der König von Dänemark ist heute Mittag nach Homburg gereist, um sich von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zu verabschieden.

Karlsruhe, 12. Juni. Zweite Kammer. In Beantwortung der von den Ultramontanen gestellten Interpellation um Aufhebung des Altkatholikengesetzes und der Regelung der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken als besonderer Kirchengemeinschaft erklärte der Kultusminister Nokk, die Regierung sehe in der gegenwärtigen Lage keinen Grund, um ihrerseits eine Aenderung der aus der Initiative der Stände hervorgegangenen gesetzlichen Regelung anzustreben; sie werde bemüht sein, etwaige Schwierigkeiten nach wie vor hinsichtlich des Gebrauchs der Kirchengebäude zu beseitigen.

München, 12. Juni. Der Freiherr Dr. v. Lutz hatte eine leidliche Nacht und mehrstündigen Schlaf ohne Morphiumeinspritzung; die Anschwellungen vermindern sich, die Athmung ist ruhiger.

Pest, 12. Juni. Die königliche Gerichtstafel hat das zu Temesvar in der Lotto-Affaire gefällte Urtheil aufgehoben und eine erneute Verhandlung der Sache angeordnet.

Pest 12. Juni. Die gestrige Erklärung Falks im auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation, daß sich ganz Ungarn aus vollem Herzen der huldigenden Kundgebung, die Graf Kalnoky der Persönlichkeit Sr. Majestät des deutschen Kaisers dargebracht hat, anschließe, findet in allen politischen Kreisen und in der gesammten Presse freudigen Widerhall. Sehr guten Eindruck hat auch die Erklärung Kolnokys gemacht, daß sich in Deutschland überall Sympathie und Freundschaft für Oesterreich-Ungarn kundgebe, und daß die Aufnahme, welche die ungarischen Schützen in Berlin finden werden, gewiß jeden Zweifel an der Sympathie der Deutschen für Ungarn sofort beseitigen werde.

Paris, 12. Juni. Eine größere Anzahl von den Gebäuden der Weltausstellung wird erhalten bleiben; die Restauration ist endgültig beschlossen und zwei Millionen dafür ausgeworfen.

Der französische Marine-Attachee in Rom wird den italienischen Manövern beiwohnen, zwei höhere Offiziere werden dem Marine-Attachee attachirt und demnächst nach Rom abgehen.

Das Ballfest in der russischen Botschaft ist glänzend verlaufen.

Der Ausstand in St. Etienne wird allgemein. Heute früh streiken 14,000 Bergarbeiter.

In der Kommission für die zur Sicherung der Wahlfreiheit zu ergreifenden Maßregeln erklärte sich Constans mit der Kommission für Wahlzettel aus gleichem, staatlicherseits geliefertem Papier.

Eine französische Delegation von 30 Mitgliedern ist zum internationalen Gefängniß-Kongreß nach Petersburg gestern Abend abgereist.

Rom, 12. Juni. Die seit Jahren zwischen Italien und der Republik Columbia schwebende Steitfrage wegen der Ausplünderung des italienischen Bürgers Cerruti ist der Lösung nahe; wenigstens wird der Abbruch der Beziehungen Italiens zu Columbia ernstlich erwogen. Die Presse verlangt ein ernstliches Vorgehen der Regierung.

Haag, 12. Juni. Nach einer Depesche des „Vaderland" aus Paramaribo soll Frankreich am am 3. Mai von dem streitigen Gebiet längs des Flusses Lawa Besitz genommen haben.

Bukarest, 12. Juni. Gegenüber der von dem Timpul gebrachten Nachricht, daß die Regierung in Folge der Erhöhung des Maiszolles in Frankreich die Zölle auf französische Seidenwaaren erhöhen werde, erklärt die „Independance Roumaine", das Ministerium habe hierüber noch keinerlei Entscheidung getroffen, möglicherweise werde sie aber die Ermächtigung der Kammer hierzu nachsuchen.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 12. Juni. Zu Ehren des Kronprinzen von Italien fand heute Abend 7 Uhr im Marschallsaale des hiesigen Stadtschlosses bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold ein Familiendiner statt. Links von Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, welche die Mitte der Tafel einnahm, saß Se. Majestät der Kaiser, rechts der Kronprinz von Italien. Der Prinz Rupprecht von Baiern nahm ebenfalls an dem Familiendiner Theil.

Amsterdam, 12. Juni. Dr. Dutoit ist aus Transvaal angekommen, um eine Agitation zur Auswanderung nach den holländisch-afrikanischen Republiken ins Werk zu setzen! Derselbe beginnt in der nächsten Woche eine Reihe von Vorlesungen über die Goldlager in Afrika.

London, 12. Juni. In einer heute Nachmittag im Carlton Klub stattgehabten und sehr zahlreich besuchten Versammlung der konservativen Partei wies Lord Salisbury auf die dringende Nothwendigkeit hin, der von der Opposition verfolgten Verschleppungstaktik entgegenzutreten und schlug zu diesem Zwecke eine Abänderung der Geschäftsordnung des Unterhauses dahin vor, daß die Gesetzvorlagen, die das Stadium der Berathung in dem Komitee des Unterhauses erreicht haben, nöthigenfalls bis zur nächsten Session zur Berichterstattung zurückgestellt werden können. Lord Salisbury bemerkte gleichzeitig, die Regierung sei entschlossen, auf die Gesetzvorlagen über den Zehnten, sowie über den Rückkauf von Ländereien in Irland und über die Entschädigung der Wirthe, denen die Licenzen entzogen worden sind, nicht zu verzichten. Die Versammlung war mit den Vorschlägen Lord Salisburys im Allgemeinen nicht einverstanden und sprach sich mehr fur eine Herbstsession aus. Dem Vernehmen nach würde die Regierung die Angelegenheit in erneute Erwägung ziehen.

London, 12. Juni. Der Polizeichef von London Monroe, hat seine Entlassung gegeben, weil der Minister des Innern mehrere von ihm gemachte Vorschläge nicht annahm.

London, 12. Juni. Unterhaus. Auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob die gestrigen Mittheilungen eines hiesigen Abendblattes über eine erfolgte oder unmittelbar bevorstehende englisch-deutsche Vereinbarung über die englische und deutsche Einflußsphäre in Afrika im Wesentlichen wahr seien, erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, über diesen Punkt könne gegenwärtig keine Erklärung abgegeben werden. Er sei davon überzeugt, daß Lord Salisbury an seinen Erklärungen festhalten werde: etwas Weiteres könne er nicht sagen.

Petersburg, 12. Juni. Der deutsche Botschafter von Schweinitz ist heute ins Ausland abgereist.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 11. Juni, Oberpegel — Meter, Mittelpegel — Meter, Unterpegel 0,20 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 11. Juni, — 0,90 Meter. — Magdeburg, 11. Juni, + 1,29 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. Juni, Mittags 0,76 Meter.

Wetteraussichten für Freitag, 13. Juni 1890.

Etwas kühleres, ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen westlichen Winden.

Berlin, den 12. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	106,70 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,80 bG	Westpr. rittersch	3½%	98,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,70 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,30 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,10 G
do. do. neue	3½%	100,00 B	Posensche do.	4%	103,10 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,10 G
do. do.	4½	113,50 G	Sächsische do.	4%	103,10 G
do. do.	4%	106,40 b	Schlesische do.	4%	103,10 G
do. do.	3½%	99,40 b	Schl. Holst. do.	4%	103,10 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,60 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,00 b
do.	3½%	98,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,20 G
do	3%	89,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,40 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,50 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,75 b
Pommersche do.	3½%	99,50 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,00 B
do do	4%	100,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 b
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,50 B			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,60 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	104,[illegible] b	do. do. amortd.	5%	89,00 B
Argentische Anl	5%	87,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,30 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,25 b	do. do. 1880	4%	97,10 bG
Italienische Rente	5%	95,70 G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl	7%	— —	do. Goldrente	6%	109,30 b
do. do.	6%	128,40 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,80 b
Mexican. Anleihe	6%	99,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	72,10 bG
do. do. 20 L. St.	6%	100,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	169,60 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	77,10 B	do. Bodencr. neue	4½%	99,9 G
do. do.	5%	88,20 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,70 b	do. Rente	5%	87,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,40 b	do. do. neue	5%	88,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,60 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,70 b
do 1860er Loose	5%	126,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,75 b
do. 1864er Loose	—	310,10 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,60 bG	Dux-Bodenbach	4%	221,50 b
Frankf. Güterb.	4%	79,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	86,10 G
Lübeck-Büchen	4%	168,25 b	Gotthardbahn	4%	173,90 B
Mainz-Ludwigsh	4%	127,00 bG	It. Mittelm.-B.	4%	114,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	64,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	99,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,60 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	46,25 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	105,25 bG
Stargard-Posen	4½%	102,60 G	Südöst. (Lomb.)	4%	60,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,00 G	Warschau-Ter.	5%	164,00 bG
Baltische Eis.	3%	67,40 bG	do. Wien	4%	217,40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,30 bG
Marb.-Mlawka	5%	112,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,40 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,40 G	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,40 G	do. do. Livr. St.	5%	102,70 bB
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,00 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,40 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,90 bG
do. 7. Em.	4%	100,40 G	Koslow-Woronesch gar.	4%	97,10 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,40 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	100,40 G	do. Chark.-Asow Oblig. . .	4%	92,50 bG
do. Lit. B	4%	100,40 G	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 G
Oberschles. Lit. B	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,60 b
do. Lit. D	4%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	95,20 bB
do. Em. v. 1879	4½%	100,40 G	do. Smolensk. g.	5%	106,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	88,50 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,[illegible] B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,70 bG
do. conv.	4%	103,25 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,05 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,40 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,30 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 B	Transkaukasisch. g.	3%	81,75 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,75 B	Warschau-Terespol . . .	5%	103,15 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 G	Wladikawkas gar.	4%	93,80 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 b	Zarskoe-Selo	5%	92,90 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,50 bG	Northern Pacific II.	6%	110,50 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	100,25 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,40 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,20 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
do. do. do.	4%	101,00 bG	do. do.	3½%	96,50 B
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,00 B
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	115,50 G
do. do. do.	3½	97,10 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,75 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,00 bB
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. .	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 B	do. do. do.	4%	101,70 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,20 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,30 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,30 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,25 G	Dtsch. Genossensch.	7⅓	129,75 B
Berliner Cassenver.	5⅓	134,10 G	Disc.-Command.	12	223,60 b
do. Handelsges.	10	162,[illegible] bG	Dresdner Bank	9	158,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	309,00 bG	Nationalbank	8	136,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,75 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	98,00 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9⅓	157,50
Deutsche Bank	9	168,40 bB	Reichsbank	5,	141,90 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	113,00 b	Harkort Bergw.	4	178,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7⅔	160,80 b
do. Gußstfab.	9	186,50 bG	Kön.- u. Laurah.	5⅓	144,00 bB
Bonifacius	3	112,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	119,60 bB
Borussia Bergw.	4	67,25 bG	Märk.-Westf.	12	247,60 bG
Donnersmarckh.	4	85,25 bG	Oberschlesische	5⅓	9[illegible],00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2⅓	64,25 bG
Gelsenkirchener	6	162,60 b	do. do. St.-Pr.	7⅔	126,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	138,00 bG
Ahrens do.	4	84,40 bB	Dessauer Gas	10	178,10 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	157,00 bB
Bock do.	5	89,10 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	295,60 bG
Bolle do.	6	115,00 bG	Löwe u. Co.	15	314,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	⅔	90,00 G
Tivoli do.	4	128,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,40 b	do. (Lüders)	8⅓	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	154,75 bB
Leopoldshall	4	90,00 bB	Hallesche	16	310,10 G
Oranienburg	4	77,75 G	Hartmann	8	158,60 B
do. St.-Pr.	5	86,00 bG	Pomm. conv.	8	83,75 bB
Schering	18	241,00 G	Schwartzkopf	12½	225,00 b
Staßfurter	8	141,25 bG	St. Vulc. L. B.	6	98,00 G
Union	9	145,90 b	Nordd. Lloyd	4	153,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104,00 bG
Möller u. Holb.	4	63,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	154,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	153,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	111,75 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	373,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,30 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	3075,00 B	Magd. Feuer	225	4405,00 B
do. Ld.- u. W.-T.	120	1650,00 B	do. Rückv.	45	1010,00 bB
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	755,00
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1420,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅝ b

Wechsel-Cours vom 12. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,95 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,[illegible] b
do. 2 Monat	3½%	80,35 G
London 8 Tage	2½%	20,385 b
do. 3 Monat	2½%	20,28 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 bG
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage . .	4½%	173,50 b
do. 2 Monat	4½%	172,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage . . .	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage . .	5½%	80,15 bB
Petersburg 3 Wochen	6%	234,40 b
do. 3 Monat	6%	232,70 b
Warschau 8 Tage	6%	235,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,385 b
Sovereigns	20,34 b	Franz. Banknoten	80,80 B
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	173,65 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	235,05 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

14)

Dann, sich besinnend, änderte sie den Ton: „Im Uebrigen habe ich gar nicht nöthig, Sie um Entschuldigung zu bitten; Sie nannten meine Bemerkung treffend und ein glänzendes Zeugniß ablegend für meinen Geschmack, Sie wissen also selbst, wie abscheulich lächerlich dieser altmodische Frack ist, wie häßlich Sie in demselben aussehen und doch kommen Sie gekleidet wie eine Vogelscheuche nach Schloß Osternau, da dürfen Sie sich gar nicht beklagen und nicht empfindlich sein, wenn man über Sie lacht. Hildebrandt hat es mir schon gesagt, daß er Sie zuerst gar nicht habe melden wollen, weil Sie zu schäbig und lächerlich aussähen. Er hat mich vorbereitet und ich habe doch lachen müssen, als ich Sie sah. Wie können Sie nur in solchem Aufzug umhergehen? Sie sehen sonst, wenn man Ihnen ins Gesicht schaut, gar nicht so sehr häßlich aus, und Hildebrandt sagt, Sie hätten ganz wunderschön Klavier gespielt!"

Sie schaute ihn, als sie mit diesen Worten ihre kurze Strafpredigt schloß, recht ernst an und schüttelte das reizende Lockenköpfchen.

„Ein armer Kandidat hat nicht die Mittel, sich elegant und modern zu kleiden!" erwiderte Pechmayer, aber unwillkürlich trat ihm das Blut in die Wangen, als er diese Unwahrheit sagte; er fühlte sich beschämt durch den Vorwurf, der ihm so rücksichtslos gemacht wurde, da er die Wahrheit desselben anerkennen mußte, und da er ihn nicht zurückweisen konnte, nahm er zur Unwahrheit seine Zuflucht.

„Das glaube ich Ihnen nicht," entgegnete Lieschen, und setzte nach einer kleinen Pause, während welcher sie ihn fest, fast strafend ansah, hinzu, „— das ist eine Rücksichtslosigkeit gegen Papa und Mama und gegen uns Alle. Wüßten Sie es selbst nicht besser, dann könnte man wohl über Sie lachen, müßte Sie aber bedauern; aber Sie wissen, wie abscheulich Sie aussehen, das haben Sie mir durch Ihre Worte verrathen, und kommen doch in solchem Aufzuge nach Schloß Osternau! Wollen Sie etwa in dem abgeschabten, staubigen, abscheulichen Frack auch zu Tische kommen? Papa zieht sich selbst jedesmal um, ehe er zur Tafel geht, er erscheint niemals im Hausrocke, und er ist doch ein alter Mann und der Herr des Hauses. Oder wollen Sie Fritzchen und mir in diesem lächerlichen Anzuge Unterricht ertheilen? Dann verlangen Sie nur nicht, daß wir ernsthaft bleiben! Ich muß lachen, wenn ich Sie ansehe!"

Sie lehnte sich in den weichgepolsterten Stuhl zurück und lachte hell auf, dabei musterte sie wieder den unglücklichen Pechmayer, der sich sehr unbehaglich dabei fühlte, vom Kopf bis zu den Füßen, und Fritzchen, der bisher noch nicht gewagt hatte, zu lachen, faßte jetzt auch dazu den Muth, er lachte aus vollem Halse.

Die Situation war für Pechmayer keineswegs angenehm.

Wäre nur der Vorwurf, der ihm gemacht wurde, nicht gar zu wohl begründet gewesen! Er verwünschte jetzt seinen tollen Einfall, daß er mit dem wirklichen Pechmayer die Kleider getauscht hatte; aber es war einmal geschehen und er mußte jetzt die Folgen tragen.

„Sie sollten nicht über die Armuth lachen, gnädiges Fräulen!" sagte er, nur um etwas zu sagen.

Lieschen schüttelte ernst das allerliebste Köpfchen, sie war reizend, wenn sie lachte, aber fast noch schöner, wenn sie ernst und eindringlich sprach, wie sie es jetzt that.

„Ich würde mich schämen, wenn ich lachte, weil ein Armer sich nicht modern kleiden kann; ich würde nicht lachen, wenn Sie einen ganz alten schlechten Rock trügen, obgleich ich nicht glauben kann, daß ein junger Mann, der nur für sich zu sorgen hat, nicht soviel besitzen sollte, daß er sich wenigstens anständig kleiden könnte. Sie besitzen jedenfalls noch einen anderen Anzug. Was enthält denn die alte häßliche Reisetasche?"

Sie zeigte auf die Tasche, welche Johann dicht neben der Thüre auf den Fußboden geworfen hatte.

Ihre Frage brachte Pechmayer abermals in Verlegenheit.

Er hätte, um die Wahrheit zu sagen, antworten müssen: „Ich weiß es nicht!" Eine solche Antwort aber konnte er unmöglich geben, wieder mußte er sich durch eine Umgehung der Wahrheit helfen.

„Jedenfalls keinen modernen Anzug!" erwiderte er. „Da Sie aber, gnädiges Fräulein, ein so großes Gewicht darauf legen, daß ich in einem solchen bei Tisch und beim Unterricht erscheine, werde ich Sorge tragen, ihn mir so schnell zu verschaffen, wie dies auf dem Lande möglich ist. Bis dies geschehen, werde ich Ihre Frau Mutter bitten, mich von der Theilnahme an der Familientafel und vom Unterricht zu dispensiren, denn ich dulde es nicht, daß mein Schüler oder meine Schülerin über mich lacht, auch wenn die Schülerin eine junge Dame ist."

Ein freundlicher Blick war Lieschens Antwort; sie sann einen Moment nach, dann sagte sie:

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Kandidat; es wäre doch wirklich schade, wenn Sie mehrere Tage — und so lange dauert es, bis Ihnen der Schneider einen neuen Anzug machen kann — nicht zu Tisch kommen wollten! Herr Storting wird Ihnen gewiß gern aushelfen. Er hat Ihre Größe, und seine Sachen müssen Ihnen passen, jedenfalls viel besser, als Ihr häßlicher, lächerlicher Leibrock."

„Wer ist Herr Storting?"

„Unser zweiter Inspektor! Er ist so gefällig, er wird Ihnen gewiß aushelfen, zumal wenn ich ihn bitte. Mir schlägt er nichts ab, und ich weiß, er hat den ganzen Kleiderschrank voll von Röcken. — Wollen Sie? — Natürlich, Sie müssen wollen Sie dürfen meinen Vorschlag nicht zurückweisen, dafür verspreche ich Ihnen, ich will auch nicht eine Miene zum Lachen verziehen, weder wenn Sie zu Tisch kommen, noch wenn Sie mir die ersten Klavierstunden geben. Herr Storting ist eben vom Felde zurückgekommen, ich habe ihn über den Hof reiten sehen; ich werde ihn recht schön bitten, dann ist er in fünf Minuten bei Ihnen und wird Ihnen selbst den Vorschlag machen, Sie brauchen nicht ein Wort zu sagen. Lauf geschwind nach der Inspektorstube, Fritzchen, und sage Herrn Storting, ich wünsche ihn zu sprechen, aber gleich, ich erwarte ihn im Garten in der Jasminlaube. Adieu, mein Herr! Wir haben uns ein bischen gezankt, aber das thut nichts, wir werden uns schon wieder vertragen. Bei Tisch sehen wir uns wieder!"

Sie wartete keine Antwort ab; ehe Pechmayer sich über Annahme oder Ablehnung ihres Vorschlages erklären konnte, war sie leichtfüßig fortgeeilt und mit ihr Fritzchen, der der Schwester voransprang, um ihren Auftrag schnellstens auszuführen.

„Egon, Du hast Dich fürchterlich blamirt!" murmelte Pechmayer, als das junge Mädchen ihn verlassen hatte.

Er fühlte sich sehr gedemüthigt durch die wohl verdiente Strafpredigt, die ihm aus dem Munde des reizenden Mädchens geworden war.

Ein halbes Kind wagte es, ihn auszulachen, ihn rücksichtslos zu tadeln und eine Art Vormundschaft für ihn zu übernehmen! Das war wirklich demüthigend, umsomehr, da Lieschen im Recht war.

Der stolze, selbstbewußte Egon v. Ernau hatte mit Pechmayers Namen auch dessen soziale Stellung eingenommen, er mußte es sich gefallen lassen, daß er als Pechmayer behandelt wurde. Aber er konnte sich dieser Behandlung entziehen, noch war er ja durch nichts, auch durch kein Versprechen gebunden! Der Gedanke kam ihm, daß er am besten thue, so schnell wie möglich Schloß Osternau zu verlassen, aber er gab ihn auf, nachdem er ihn kaum gefaßt hatte.

Es wäre eine unverzeihliche Schwäche, ja eine Feigheit, so sagte er sich selbst, den Kampf mit dem Leben, nachdem er ihn kaum begonnen, durch eine Flucht aus dem Schlosse zu beenden! War es nur der Kampf, der ihn reizte? Dachte er nicht auch an ein holdes, reizendes Kind, an eine kleine, goldlockige Elfe, die ihn mit blitzenden blauen Augen bald übermüthig lustig, dann wieder treuherzig ehrlich und ernst strafend anschaute? Nein, er durfte jetzt Schloß Osternau noch nicht verlassen, er mußte hier bleiben, das Elfenkind mußte ihn achten und ehren lernen; aber wenn er blieb, dann durfte er der Elfe auch nicht gerechte Veranlassung zum Spott geben, er mußte die häßliche Hülle abstreifen, die er in frivolem Uebermuth dem wahren Pechmayer abgekauft hatte. Vielleicht enthielt die Reisetasche, die er noch nicht geöffnet hatte, einen etwas anständigeren Anzug als den, welchen Pechmayer auf der Reise getragen hatte.

Egon hatte keinen Widerwillen empfunden, als er mit Pechmayer die Kleidung getauscht hatte, jetzt plötzlich empfand er ihn.

Er hatte gelacht, als er zum ersten Mal seine Gestalt im Spiegel erblickt hatte, jetzt flößte sie ihm, als er wieder einen Blick in den Spiegel warf, Abscheu ein.

„Eine Vogelscheuche hat sie mich genannt," sagte er leise, „und wahrhaftig, sie hat Recht! Die häßlichste Vogelscheuche kann nicht abscheulicher aussehen als ich."

Er nahm die Reisetasche vom Boden auf, sie war verschlossen und der Schlüssel fehlte; er suchte ihn vergeblich in allen Taschen, es blieb ihm nichts übrig, als mit seinem Taschenmesser das schwache Schloß zu sprengen.

Nicht mit großer Hoffnung durchsuchte Egon den Inhalt der Tasche, aber das Resultat seiner Forschung blieb auch hinter seiner geringen Erwartung zurück.

Allerdings fand er einen zweiten Anzug, der etwas besser war als der, welchen Pechmayer auf der Reise getragen hatte, aber er bestand ebenfalls aus schwarzen Beinkleidern, schwarzer Weste und einem Leibrock mit ähnlich langen, spitzen Schößen, und als Egon den Leibrock anzog, fand er sich kaum weniger vogelscheuchenartig als zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einlösung der am 1. Juli 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den **Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

1) vom 24. Juni d. J. ab

bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln** (rechtsrh.) und **Altona** — sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau** — in den gewöhnlichen bezw. bekannt gegebenen Geschäftsstunden, außerdem:

2) vom 1. bis 31. Juli d. Js.

in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie
in Dresden bei deren Filiale,
in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse bei den vorgenannten Stellen einzuliefern.

Muster zum Einlösungs-Verzeichniß werden bei den unter 1) bezeichneten Eisenbahn-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 10. Juni 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

In einer größeren Stadt Hinterpommerns ist ein Grundstück, worin seit 50 Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Adressen unter **R. S. 100** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bekanntmachung.

Das allen Besitzern Preußischer Konsols zugängliche **Staatsschuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. J. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April 1888: 5929 mit 334 442 700 M, 1889: 6781 " 387 804 400 M.

Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten mit 451 137 600 M gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84 % auf Kapitalien bis zu 50 000 M und 16 % auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 223, 161, 150 M, für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 M und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 M angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegeschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. J. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preußischen Konsols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konsols von Nutzen, für welche diese Papiere eine **dauernde** Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen **Besitze** der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern **nicht** erhoben. Für jede Einschrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jeden angefangenen 1000 M des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 M) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten **„Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch"**, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franko für 45 Pfennig bezogen werden.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) **Sydow.**

Kirchliche Anzeigen.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Freitag Abends 8 Uhr Herr Prediger Grunewald.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Im vorigen Jahre konnte ich 40 heruntergearbeiteten **kränklichen Näherinnen** einen Erholungsaufenthalt auf dem Lande verschaffen. Dieselben haben sämmtlich viel Liebe und Güte erfahren und sind besonders die jüngern gekräftigt zurückgekommen. Es soll auch in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, ihnen einen solchen Landaufenthalt zu verschaffen. Ich fordere deshalb unbescholtene kränkliche Näherinnen, die der Erholung bedürftig sind, auf, sich bis Pfingsten in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr persönlich bei mir unter Mitbringung von Empfehlungen bekannter Persönlichkeiten zu melden. Wirklich kranke und zu bejahrte können leider nicht berücksichtigt werden.

Alle Herrschaften aber, die in die Bäder reisen können, bitte ich herzlich, mich mit Geld zu unterstützen, um die nicht unbedeutenden Reisekosten für den Erholungsaufenthalt der Näherinnen zu decken.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Zahnarzt Ludewig,
Moltkestraße 21, part.
Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Privat-Impfung
jeden **Dienstag und Freitag** Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

Dr. Böddecker,
Bollwerk 37,
impft heute und morgen Nachm. 4 Uhr mit Kälberlymphe.

Impfung.
Jeden Dienstag und Freitag, Nachm. 4 Uhr.
Dr. Minks, Breitestraße 53–54, 2 Tr.

Zither-Unterricht
(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Stettiner Lehrerverein.

Wegen Ablebens des Kollegen **A. Krüger** fällt die auf Sonnabend Nachmittag festgesetzte Ausfahrt nach den Siebenbachmühlen aus. — Zur Uebung der Grabgesänge findet am Freitag Abend um 6 Uhr eine Uebungsstunde im **Kotz**'schen Saale statt.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 15. Juni cr., Morgens 7 Uhr, per S. D. **„Schwedt"** vom niederen Bollwerk (Personen-Bahnhof):

Fahrt nach dem Schrey
(Vogelschießen u. Stiftungsfest).

Billets für Mitglieder und Angehörige a 60 ₰, für Kinder a 25 ₰, sowie für Fremde a 75 ₰ incl. Musik und vorher bei Herrn Uhrmacher **Krage**, Papenstraße 6, zu haben.

Nachruf!

Am 11. d. Mts., Abends 11 Uhr, nahm der Herr unsern lieben Kollegen, den Lehrer

August Krüger,

nach kurzem Krankenlager zu sich.

Der theure Entschlafene, hat an unserer Schule 31 Jahre mit eifriger Pflichttreue und aufopfernder Liebe segensreich gewirkt. Wir beklagen den Verlust eines lieben Kollegen voll seltener Herzensgüte und eines edeln Freundes von aufrichtiger, liebevoller und treuer Gesinnung. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Das Lehrer-Kollegium
der 1. Gemeindeschule in der
Passauerstraße.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Crotogino (Wolgast). — Eine Tochter: Herrn E. Horst (Barth).

Sterbefälle: Herr Hermann Oestreich (Massow). — Herr Wilhelm Jaede (Greifswald). — Herr Rudolf Riebe (Stralsund).

Mühlenverkauf.

Meine oberschlächtige Spring-Wasser-Mühle mit 2 Gängen, in gutem Zustande, 32 Morgen Kleeboden, Wiese, Feuerung, und Fischzucht, Gebäude massiv, will ich, da nur kleine Familie, für 21,000 Mark verkaufen. Anzahlung ungefähr ein Drittel. Adressen unter **G. F.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erb.

Extrafahrt
nach Swinemünde
per Dampfer **„Pölitz"**
am Sonntag, den 15. Juni.
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5½ Uhr Abends.
Preis 1. Platz 2 M, 2. Platz 1,50.
F. Ehrke.

Prämiirt auf der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.**
Berliner Schneider-Academie
(gegründet 1871)
von **Rudolf Maurer,** Berlin SW.
Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung etc.
Prospekte gratis und franco.

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** **Frequenz 1889 2275 Kurgäste.**
Elegante Badeanstalten, neue Inhalatorien, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin-Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Badedirection.**

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff.
Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**
Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Bad Nauheim
bei Frankfurt a. Main, Station der Main Weser-Bahn.
Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Sool-Bäder, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen und alkalische Säuerlinge, Inhalations Salon, ozonh. Gradirluft, Ziegenmolke, Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.
Grossh. Hess. Badedirektion Bad-Nauheim. **Jäger.**

Magglingen — Macolin
ob Biel (SUISSE) **sur Bienne**
Klimatischer Luftkurort
(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).
Komfortabel eingerichtetes HOTEL,
Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**
Drahtseilbahn.
Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.
Spaziergänge in allen Richtungen,
speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene
Taubenlochschlucht.
Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

HITZACKER
Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Schönste Waldgegend an der Elbe.
Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.
3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.
6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.
Bäder aller Art. 3 Aerzte.
Versand 25/1 Flaschen 11 M 25 ₰, 25/2 Flaschen 8 M 75 ₰ incl. Verpackung.
Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die Direction des Stahlbades Victoria.

Bad Königsbrunn b. Königstein
(sächs. Schweiz).
Altrenommirte Wasserheilanstalt und Kurort für Nervenkranke, sowie Reconvalescenten.
Ausführliche Prospekte gratis durch Direktor **Dr. med. Putzar.**

Praktische Neuheit!
Muster geschützt! Muster geschützt!
Ariston.
Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist für jedes Bureau unentbehrlich,
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von **Mk. 8.—.** Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Extrafahrt
via **Ganserin, Köpitz** u. **Stepenitz, Sarnow**
am Sonntag, den 15. Juni
per S.S. **„Köpitz".**
Abfahrt von Stettin Morgens 9½ Uhr.
Abfahrt von Köpitz Abends 6½ Uhr.
Ankunft in Stettin 9 Uhr Abends.
Preis a Person hin und zurück 1 M. Einfache Tour laut Tarif.
Lemke.

Nach Rügen.
Extrafahrt
p. D. **„Kronpr. Friedr. Wilhelm"**
von **Stettin** n. **Saßnitz—Stubbenkammer** und zurück.
Abfahrt von Stettin am Sonnabend, den 14. Juni, 12 Uhr Mittags
Weiterfahrt von Swinemünde am Sonntag, den 15. Juni, 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Stubbenkammer am Sonntag, den 15. Juni, 4 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Saßnitz am Sonntag, den 15. Juni, 4½ Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Swinemünde am Montag, den 16. Juni, 10 Uhr Vormittags.
Fahrpreis für hin und zurück M 6.—.
NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.
J. F. Braeunlich.

---

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Ein hübsches Gut, 3 Km. von einer Kreisstadt und Bahnhof, wo sich Gymnasium und höhere Töchterschule befindet, soll mit voller Ernte preiswürdig verkauft werden. Größe 650 Mg., guter Mittelboden und im guten Kulturzustande, schöner Viehbestand. Gebäude gut, Herrenhaus massiv und neu. Anzahlung circa 40,000 Mark. Näheres durch **F. Günther** zu Greifenberg i. P. Bei brieflichen Anfragen wird um Retourmarke gebeten.

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**
Krankheiten
und **Schwächezustände**
(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12ter** durch **Dr. H. Goullon umgearbeiteter und wesentlich bereicherter** Auflage. 22 Bogen Octav, elegant broschirt.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

Ungarweine
(Eigenbau) versende gegen Nachnahme frachtfrei jeder Bahnstation in Fäßchen von 30 Ltr.: **Bischofsberger Gutedel Weißwein** zu M 25.—, 1882er **Bischofsberger Rothwein** zu M 25 und in Postfäßchen zu ca. 4 Liter portofrei jeder Poststation: denselben **Weißwein** zu M 4,50 und den **Rothwein** zu M 4,50, **Ménescher Ausbruch** zu M 10,50, **Ruster Ausbruch** zu M 10,50. Engros-Preiscourante franko **Carl Kehrer**, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Aufruf an das deutsche Volk!

Der weltgeschichtliche Augenblick ist gekommen: Fürst Bismarck, der mit Kaiser Wilhelm dem Siegreichen als dessen Kanzler heldenkräftig das deutsche Reich zusammenschmiedete, er, auf den die Völker des Erdkreises hinblicken als auf den größten Staatsmann seiner Zeit, er ist aus dem Amt geschieden, welches er ein Vierteljahrhundert hindurch mit der Erleuchtung des Genies, mit der unwiderstehlichen Macht eines gewaltigen Charakters geführt hat.

Lebhafter denn je durchglüht die deutschen Herzen in diesem Wendepunkte der Geschichte unseres Volkes das Gefühl dessen, was der Gewaltige uns gewesen, dessen, was er für uns geleistet, und die Begeisterung und Dankbarkeit, die Liebe und Verehrung von ganz Deutschland, sie ringen nach einem Ausdruck, um unsern großen Kanzler bei seinem Abschied würdig zu feiern.

Auf denn, Ihr Deutschen von Nord und Süd, vergessen sei in diesem Augenblick der Zwiespalt der Parteien, der Widerspruch der Meinungen; die Flamme reinster Dankbarkeit allein, sie lodre auf in unsern Herzen. Reichen wir uns die Hände, um dem Führer zur Einheit Deutschlands unsern Dank darzubringen. — Und wie könnte das würdiger geschehen, als dadurch, daß ihm ein National-Denkmal errichtet würde in der Reichshauptstadt, der Stätte seines Wirkens.

Darum also, die Herzen auf, die Hände auf, gebt und bauet mit an dem Denkmal, das künftigen Geschlechtern erzählen soll von der Größe des ersten, deutschen Reichskanzlers, von der tiefglühenden, unauslöschlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes. —

Berlin, den 15. April 1890.

Das Zentral-Komitee zum Zweck der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt.

Der Vorsitzende:
von Levetzow.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden, von dem Zentral-Komitee zum Zweck der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt, an das deutsche Volk erlassenen Aufruf sind die Unterzeichneten zu einem die Provinz Pommern umfassenden Zweig-Komitee zusammengetreten, um die Sammlungen für den gedachten Zweck innerhalb der Provinz in die Hand zu nehmen.

Uns Pommern knüpft noch ein besonderes, engeres Band an die Persönlichkeit des Fürsten. In Pommern war es, wo er seine erste Kindheit verlebte, und sein Pommerscher Landsitz „Varzin" war das Asyl, wohin er sich in den ereignißvollsten Jahren seines bewegten Lebens oft zurückgezogen hat, um auszuruhen von der heißen Arbeit des Tages, der Arbeit für unsere Größe, unser Wohl.

Darum, Ihr Pommern, steuert freudig bei zu dem Ehren-Tribut, den Deutschland seinem großen Kanzler bringt und helfet mit zum Gelingen des patriotischen Werkes.

Die eingehenden Beiträge sollen, soweit sie zur Errichtung des Denkmals nicht Verwendung finden, zur Begründung einer mit dem Namen Bismarck verknüpften vaterländischen Stiftung dienen. Auch die kleinsten Beiträge werden uns willkommen sein.

Beiträge werden außer von den Unterzeichner des Aufrufes von dem Bankhause **Scheller & Degner**, Stettin, entgegen genommen.

Mit der Führung der Geschäfte ist ein Ausschuß, bestehend aus folgenden Herren, betraut:

Graf **v. Behr-Negendank**, Excellenz, Vorsitzender,
v. d. Osten-Blumberg, stellvertr. Vorsitzender,
Hennig Seele, Schatzmeister,
Kommerzienrath **Bosch**, Schriftführer.
Direktor **Max J. Nordmann**, stellv. Schriftführer.

Der Ausschuß ist befugt, sich durch Zuwahl zu verstärken, derselbe wird für die Veröffentlichung der Zeichnungen Sorge tragen.

Das Pommersche Zweig-Komitee zum Zwecke der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt.

Der Vorsitzende:
Graf Behr-Negendank.

Albrecht, Bürgermeister, Jarmen. **v. Bandemer-Selesen**, M. d. H. Graf **v. Behr-Negendank**, Exc., Ober-Präsident der Prov. Pommern. **v. Below-Saleske**, M. d. H. **Bernhardt**, Bürgermstr., Naugard. **Bohrisch**, Brauereibes. Stettin. Graf **v. Borcke-Stargordt**, M. d. H. **v. Borcke**-Grabow b. Labes. M. d. H. **Bosch**, Kommerzienrath, Stettin. **Böhmer**, Bürgermstr., Belgard. **v. Dewitz-Schönhagen**. **Dilger**, Kaufmann, Stettin. **v. Elbe-Karnitz**, M. d. A. **Eggebrecht**, Bürgermstr., Swinemünde. **v. Enckevort-Vogelsang**, M. d. A. **Ernecke-Höfs**, Bürgermstr., Pencun. **Frentz-Tramstow**, M. d. A. **Frost**, Bürgermstr., Alt-Damm. **Gartenschläger**, Bürgermeister, Cörlin a. Pers. **Genzner**, Bürgermstr., Loitz. **Gribel**, General-Konsul, Stettin. **Grulich**, Bürgermstr., Jacobshagen. **Hagemeister**, Bürgermstr., Bahn. **Hank**, Bürgermeister, Gartz a. Oder. **Helfritz**, Oberbürgermeister, Greifswald i. Pomm. **v. Hennigs**, Hauptmann a. D., Stettin. **v. Heydebreck**, Generallieutenant z. D., Excellenz. **Junge**, Bürgermeister, Rügenwalde. **Kasten**, Rudolph, Kaufmann, Stettin. **Käsemacher**, Direktor, Stettin. **Kiesler**, Bürgermeister, Gollnow. **Knoll**, Bürgermstr., Grabow a. O. **v. Köller-Kantreck**, Excellenz. **Küchendahl**, Justizrath, Stettin. **Kummert**, Oberbürgermstr., Colberg. **Lendel**, Bürgermstr., Wolgast. **Lenz**, Fritz, Großh. Meckl. Geh. Kmrzth., Stettin. **Lücke**, Amtsrichter Bergen a/R. **v. Lülsdorff**, Bürgermstr., Callies. Dr. **Maurer**, Bürgermstr., Stolp. **Megow**, Bürgermstr. Gützkow. **Meister**, G., Kaufm., Stettin. **Metzler**, Max, Konsul, Stettin. **Meyer**, Bürgermstr., Greifenberg i. P. **Miethe**, Bürgermstr., Pyritz. Dr. Max **Müller**, Fabrikdirektor, Alt-Damm. **Nordmann**, Max, J., Direktor, Grabow. **v. Nordmann**-Backow, Oberstlnt. a. D., M. d. R. **v. d. Osten**-Blumberg, M. d. H. **Pehlemann**, Ober-Bürgermstr., Stargard i. Pomm. **v. Plötz**-Gr.-Weckow, M. d. H. **Podlas**, Bürgermstr., Fiddichow. **v. Puttkamer-Trebbin**, M. d. H. **v. Rezin**-Woedtke, M. d. H. **Rost**, Bürgermstr., Polzin. **Ruperti**, Bürgermstr., Garz a/R. **Schlüter**, Bürgermstr., Massow. **v. Schöning**-Lübtow, M. d. R. **Schulz**, Bürgermstr., Franzburg. **Seele**, Hennig, Bankier, Stettin. **Sendler**, Kaufmann, Stettin. **Steil**, Fabrikdirektor, Stettin. **Stöbbe**, Bürgermstr., Schlawe. **Stipanski**, Bürgermstr., Cammin. **Tamms**, Ober-Bürgermstr., Stralsund. **Unrau**, Bürgermstr., Wangerin. **J. A. Voß**, Kaufmann, Stettin. **v. Voß**, Bürgermstr., Bublitz. **Wadehn**, Bürgermstr., Greifenhagen. **Wetzer**, Bürgermstr., Schivelbein. **Wittmüß**, Bürgermstr., Richtenberg. **Zemke**, Bürgermstr., Lauenburg. **von Zengen**, Bürgermstr., Labes. **Zingler**, Bürgermeister, Pölitz.

Bauerngut-Verkauf.

Wegen Sterbefalls meines Mannes bin ich willens, mein zu Abbau Mannhagen, scharf an der Chaussee Grimmen-Miltzow, 1/4 Stunde vom Bahnhof Miltzow gelegenes Bauerngut mit 200 Morgen sehr gutem Boden incl. Wiesen mit Torfstich und sehr guten Inventarien und Saaten möglichst sogleich zu verkaufen.

Wittwe **Anna Jaede**,
Abbau Mannhagen bei Miltzow.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie sämmtl. Sorten Brennhölzer
offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Fliegendecken für Pferde die größte Auswahl von 3—7 ℳ in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark Meter Stoff in Buxkin zu einem vollmmenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3 1/2 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch

Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,

Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen, **Schutz-Marke.** wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!** Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl **Prof. Dr. Heckel**, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur**, ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe**, auf **Reisen**, der **Jagd**, großen **Märschen**, bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung**, nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens**, ist **unverfälscht** und **echt** nur unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben per 1/1 Liter-Flasche incl. ℳ **3.25**, 1/2 „ „ ℳ **1.75** franco gegen Nachnahme ohne Selbstkost. der Verpackung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Tüchtiger Agent

zum Verkauf von Wein und Cognac gesucht.
Off. unt. G. 100 an die Fr. Weiß'sche Buchhdlg. (Carl Scholz), Grünberg i. Schl.

Zerkleinertes Holz

von 1,00 ℳ ab frei Haus,
einzelne Ctr. Steinkohlen
zum billigsten Preise frei Haus
offerirt die Holzhandlung von
F. Rieck, Frauenthor.

Max Borchardt's Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Zur Reise

bringe meine
Couriertaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphaltdachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett, Carbolineum
billigst bei der
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
Ferd. Kindermann,
Stettin.
Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Hochf. Matjeshering

à 5 Pf.,

Neue Maltakartoffeln

à Pfd. 15 Pf.,

Feinste Tafelbutter

à Pfd. 1,10 M.

empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke Saunierstraße.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16/18.

20000 Ctr. Gascoks

aus bester oberschl. Steinkohle
sind bei sofortiger Abnahme franco Kahn Posen billigst abzugeben.
Posen, den 10. Juni 1890.
Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Elegante kleine 1/5 pferdige komplette Dampfkraft-Zwillingsmaschine billig zu verkaufen.
Offerten abzug. unter **B. K.** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Stottern!

Mein Sohn, Schüler des Realgymnasiums zu Frankfurt a. O., der seit längerer Zeit stotterte, ist in der Anstalt des Herrn **Paul Kuschla** zu **Frankfurt a. Oder** von seinem Leiden gründlich geheilt worden. Hocherfreut über den guten Erfolg, empfehle ich die Anstalt des Herrn **Kuschla** allen Leidenden aufs Wärmste.
Seelow, den 6. Juni 1890.
F. Lode, Dirigent.

Schivelbein.

Vom 2. Oktober ab ist in meinem Hause, Kirchstr. 216, der **Laden** nebst **Schlachthaus**, in welchem seit 15 Jahren eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu vermiethen.
J. Zummach, Schivelbein.

1 tüchtiges Hausmädchen,

das auch die Wäsche mit übernimmt, wird verlangt
Kirchplatz 3, part.

Junge gebildete, wirthschaftl., musik. Dame aus höh. Beamtenfam., mit vorzügl. Empfehlungen, sucht Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau in feiner Familie zum 1. August. Gehalt nicht beansprucht.
Adr. u. **P. H. 90** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Tuberose

von Fuchs & Möllendorf,
unübertroffen in Qualität und kunstvoll ausgestattetes Parfum, empfiehlt a 2 und 3 ℳ
Theodor Pee, Stettin.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 13. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Gala-Vorstellung und Konzert.
3. Gastspiel der weltberühmten Musikal-Excentrics **Tom & Jack**, mit stürmischem Beifall aufgenommen. Großer Erfolg des Jongleur-Equilibristen **Mr. Lousson.**
Ferner Auftreten des vorzüglichen Gesangs-Charakter-Humoristen Herrn **Alex. Nowatzki**, der brillanten Konzertsängerin Frl. **Marie Belitta**, der ungarischen Sängerin Frl. **Cilli Oroszy**, der beliebten Tanzsoubrette Frl. **Carola** und der engl. Sängerin Frl. **Miss Walton.** NB. Nach der Vorstellung: Vorführung des arabischen Schimmelhengstes **Nerro.**
Entree 50 ₰, Vorverkauf 40 ₰.
Täglich frische Erdbeer-Bowle. Vorzügliche Speisen und Getränke, civile Preise.
Zwerg und Riese.
Otto Reetz Ww.

Elysium-Theater.

Freitag: Gastspiel **C. W. Büller.**
Der gerade Weg der beste.
Hermann und Dorothea.
Guten Morgen, Herr Fischer.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 13. Juni 1890:
Novität! Zum 18. Male: **Novität!**
Der Goldfuchs.
Wilhelm Kranich — — — Direktor Emil Schirmer.
Grosses Garten-Konzert.